



Pressemitteilung

Genf, 24. September 2004

Mitglieder des Norwegischen Königshauses Besuchen das Internationale Genfer Zentrum Für Humanitäre Minenr mung (Geneva International Centre For Humanitarian Demining- GICHD)

Ihre Königlichen Hohheiten, Kronprinz Haakon und Kronprinzessin Mette-Marit von Norwegen statteten am heutigen Tage dem Internationalen Genfer Zentrum für Humanitäre Minenr mung einen Besuch ab. Die Veranstaltung war Teil des Besuchsprogramms bei in Genf ansässigen Hilfsorganisationen und wurde von einer Gruppe norwegischer Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) organisiert.

Der Direktor des GICHD, Botschafter Stephan Nellen, hieß das königliche Paar herzlich willkommen und würdigte die bemerkenswerte Rolle die Norwegen in den letzten zehn Jahren auf internationaler Ebene dabei spielte, sich des weltweiten Landminenproblems anzunehmen. Norwegen unterstützte das GICHD mit finanziellen Mitteln, zum einen um das Erreichen der Ziele des Ottawa Abkommens zu fördern, aber auch um Praxis orientierte Projekte wie Verbesserungen beim Einsatz von Minensuchhunden und Entminungsmaschinen zu fördern. Botschafter Nellen erklärte er sei ganz besonders erfreut darüber ihre königlichen Hoheiten beim GICHD befr hen zu können, da sie die ersten Staatsbesucher seit seiner Übernahme des Direktorenpostens Mitte August seien. Das königliche Paar wurde im Rahmen eines Briefings über die Tätigkeit des GICHD informiert und nahm danach an einer praktischen Darbietung von erzieherischen Aktivitäten über Minenrisiken, von Werkzeugen, wie sie derzeit in der Minenr mung Anwendung finden sowie von Informationsmanagement Technologien teil.

Norwegen spielte in im letzten Jahrzehnt eine F hungsrolle im Kampf gegen Landminen. Die abschließenden Verhandlungen, die schließlich zum Verbot von Anti- Personenminen führten wurden im Jahre 1997 in Oslo geführt und seither hat Norwegen beständig die weltweiten Anstrengungen im Kampf gegen Landminen sowohl finanziell als auch politisch unterstützt.

Mehr als 60 Länder leiden derzeit weltweit unter einem Landminenproblem, einem Vermächtnis aus vergangenen oder noch aktuellen Konflikten. Viele dieser Länder, wie Afghanistan, Angola, Kambodscha, Irak und Mozambique sind nachhaltig betroffen und die Landminen stellen nicht nur ein enormes humanitäres Problem dar, sondern behindern auch nachhaltig die Entwicklung der Länder. Das GICHD wurde im Jahre 1998 mit dem Ziel ins Leben gerufen, Minen verseuchten Ländern praktische Hilfe zu leisten. Die Aktivitäten des Zentrums umfassen in diesem Zusammenhang technische Unterstützung, die Entwicklung international anerkannter Standards für die Minenr mung, die Durchführung von Projektevaluierungen und Lehrgängen. Darüber hinaus hat as Zentrum das „Information Management System for Mine Action (IMSMA) federführend entwickelt, ein Datenbanksystem, welches

die Planungsprozesse bei Entminungsprogrammen und deren Durchführung umfassend unterstützt.

Schließlich betreibt das GICHD angewandte Forschung in Themenbereichen wie dem Aufbau von Gesetzgebungsverfahren, um die humanitäre Minenräumung in den betroffenen Staaten rechtlich zu verankern, die erzieherischen Programme zu den Minenrisiken zu verbessern oder die technischen Ansätze beim Suchen und Zerstören von Landminen zu optimieren. Das Zentrum arbeitet auch verschiedenen internationalen Gremien zu, die über ein Verbot von Anti-Personenminen verhandeln.

Für weitere Informationen steht ihnen

Ian Mansfield, Operations Director

Geneva International Centre for Humanitarian Demining - GICHD

Phone : 022 906 16 74

Mobile : 079 337 98 09

i.mansfield@gichd.ch

Weitere Informationen über das GICHD finden sie auf der Webseite

www.gichd.ch